

Geld oder Geborgenheit?

Bühne Sailer-Theatergruppe spielt Kästner.
Es gibt zeitkritische Töne – und am Ende viel Beifall

Dillingen Eine alleinerziehende Mutter in Finanznöten, Wohlstandsverwahrlosung – aktuelle gesellschaftliche Probleme, die Erich Kästner aber schon 1938 in seinem „Pünktchen und Anton“ thematisiert hat. Die Unterstufen-Theatergruppe des Dillinger Johann-Michael-Sailer-Gymnasiums brachte so mit „Anton und sein Pünktchen“, einer modernen Fassung des Kinderbuchklassikers, durchaus zeitkritische und nachdenkliche Töne, gewürzt mit einer wohlthuenden Portion Freundschaft und einem unterhaltsamen Schuss Gaunerkomödie auf die Bühne des voll besetzten St.-Stanislaus-Saals.

Pünktchen, alias Luise Pogge, wird von Erika Geiser hinreißend

natürlich als kesser, selbstbewusster Wirbelwind mit Herz dargestellt. Der Tochter eines wohlhabenden Dillinger Arztes und einer in der Entwicklungshilfe engagierten Mutter fehlt jedoch die Liebe und Fürsorge ihrer Eltern. Denn ihr Vater, von Emma Kimmerle gekonnt als viel beschäftigter, reservierter Mediziner charakterisiert, hat vor

Eine kreative Inszenierung

lauter Arbeit keinen Blick fürs Zwischenmenschliche. Besonders aber die Mutter, der Sofia Öfele enorm glaubhaft die Züge einer egozentrischen Karrierefrau verleiht, ist oft

auf Reisen und daheim nur auf Empfängen und Titelseiten der Zeitungen zu finden.

Gut, dass Pünktchen da ihren Freund Anton, von Johannes Döhnel sympathisch als Kumpel zum Pferdestehlen dargestellt, hat. Der muss zwar das Geld für sich und seine alleinerziehende, kranke Mutter verdienen, wird von dieser, überzeugend gespielt von Elisabeth Widergold, aber herzlich geliebt und umsorgt. Er erkennt sofort, als Roberto, von Giuliana Trapp als gewissenloser Macho gegeben, Böses im Schilde führt.

Der Freund von Familie Pogges ahnungslosem Au-pair, dem Julia Finster französische Noblesse verleiht, plant nämlich einen Einbruch in Pogges Villa. Durch Antons Warnung kann Roberto von Jule Meixner als liebenswert gemütlicher Haushälterin überwältigt und der Polizei übergeben werden. Happy-End: Die Pogges erkennen, dass Pünktchen ihre Zeit statt ihr Geld braucht, und nehmen Anton und seine Mutter zur Erholung gleich mit in die Ferien ans Meer.

So sind schließlich auch Thomas Schwiewager als Erich Kästner und der (moralische) Zeigefinger, Leonie Bawidamann, die dem Publikum mehrmals Denkanstöße gegeben haben, hochzufrieden.

Die gelungene, kreative Inszenierung bewies die harte Arbeit der Regisseurinnen Alexandra Wallenstein und Ute von Egloffstein mit ihren jungen Schauspielern, die sogar in Nebenrollen hervorragend deklamierten und durch ausdrucksstarke Körpersprache beeindruckten. Reizvoll die als Achse in den Saal ausgeweitete Bühne und eine Projektionswand, auf der prospektartig Fotos der Handlungsorte oder im Vorfeld gedrehte Filmszenen erschienen. Am Ende gab es lang anhaltenden Applaus für das Theaterteam und die Technikcrew. (astro)



Straßenmusik im Taxispark: Pünktchen (Erika Geiser, sitzend) sammelt Geld für einen Kuraufenthalt von Antons Mutter, auch wenn Mitschüler (Talisa Schmid und Elisha Tremmel) sie einzuschüchtern versuchen.

Foto: Stefan Bartels